

Hütet euch vor falschen Propheten

Wir nähern uns dem Ende der Bergpredigt – das bedeutet – wie das bei einer Rede so ist – es muss in ein paar Thesen zusammengefasst werden, was wir von diesen Aussagen unbedingt behalten sollen. Die Wissenschaft hat festgestellt, dass du von einer Predigt am Mittwoch noch durchschnittlich 5% weisst. Deshalb kommen hier die wichtigen Schlusssätze: Das sollen wir uns merken!!! Jesus begann diesen Abschnitt mit der goldenen Regel – daran hängt das Gesetz und die Propheten. Kurz und napp: Alles, was ihr wollt... Dann folgen drei Achtungsschilder (Marc hatte das in seiner Predigt so schön dargestellt). Achtung: breit oder schmal – Achtung: Bla, bla, bla – Achtung: Machtanspruch. Wenn wir uns daran erinnern, dass die Bergpredigt an die Jünger – d.h. an uns seine Gemeinde gerichtet ist, dann ist deutlich: es geht nicht um die Option, den Weg der Welt zu gehen oder den, der zum Himmel führt; vielmehr sagt es Jesus uns: Ihr – meine Jünger – ihr müsst euch entscheiden. Und weil wir als Nachfolger Jesu immer wieder vor der Entscheidung stehen, welchen Weg wir nehmen sollen, sagt uns Jesus: Hütet euch vor falschen Propheten.

Hütet euch aber vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Liest man etwa von Dornen eine Traube, oder von Disteln Feigen? Also bringt jeder gute Baum gute Früchte, aber der faule Baum bringt schlechte Früchte. Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen, noch ein fauler Baum gute Früchte bringen. Jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.

Deshalb, an ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. (Matthäus 7,15-20)

Weiter sagt Jesus: Diese falschen Propheten werden einmal behaupten, sie hätten in seinem Namen geredet und Wunder getan. Doch er werde antworten: Ich kenne euch nicht. – Darüber wird Lea am nächsten Sonntag mehr zu sagen haben.

Bevor wir uns mit der Thematik, sich vor falschen Propheten zu hüten, tiefer beschäftigen, ist es wichtig, dass ihr diese drei Punkte wisst:

Für mich ist dies ein sehr befreiendes Wort von Jesus. Er sagt uns: Achtet nicht so sehr auf alles, was euch da von rechts und links erzählt wird. Ihr habt mein Wort gehört – tut es. Um den Rest kümmere ich mich.

Zweitens: Wir bieten in jedem Gottesdienst und in jedem Frytigsgebet prophetisches, hörendes Gebet an. Das ist gut, richtig und notwendig. Viele sind dadurch gesegnet worden und werden es auch in Zukunft sein. Kein Satz dieser Predigt ist dagegen gerichtet.

Drittens: Prophetie ist in der Bibel immer etwas extrem Politisches mit gesellschaftlichen Konsequenzen über die Grenzen von Israel hinaus. Das bedeutet, wenn wir nach einer Relevanz für heute fragen, müssen auch politische Aussagen gemacht werden.

Das vorweg.

Hütet euch vor falschen Propheten. Da stellt sich sofort die schwierige Frage: Wer ist denn nun ein falscher Prophet? In 5. Mose 13 ist es derjenige, der Abfall von Jahwe predigt, derjenige, der Menschen verleitet, andere Götter zu verehren. Heute sind es für

mich Menschen, die verlangen, dass wir neben Jesus anderen Autoritäten den gleichen Rang wie ihm geben und sie zu respektieren.

In 5. Mose 18 sagt Mose: einen Propheten wie mich wird euch der Herr erwecken und dann sagt er in Bezug auf Lügenpropheten:

Doch der Prophet, der sich anmaßt, etwas in meinem Namen zu verkünden, das ich ihm nicht aufgetragen habe, oder der im Namen anderer Götter spricht, dieser Prophet muss sterben. Wenn du aber denkst: 'Woran soll ich erkennen, welches Wort nicht von Jahwe kommt?' Wenn der Prophet etwas im Namen Jahwes sagt, das sich nicht erfüllt und nicht eintrifft, dann hat Jahwe nicht durch ihn gesprochen. Der Prophet hat es sich angemaßt. Du brauchst dich vor ihm nicht zu fürchten."

Manche mögen diese Antwort für nicht sehr hilfreich halten. Warten, ob etwas eintrifft. Dann kann man ja nur im Nachhinein entscheiden, ob es ein Wort von Gott gewesen ist. Und doch ist es auch ein entlastendes Wort. Hat der Prophet etwas Positives gesagt, dann warten wir gelassen und machen unsere täglichen Arbeiten. Hat er etwas Negatives gesagt, gar von Gottes Strafe geredet, dann können wir uns selber prüfen und haben die Chance zur Umkehr – siehe die Reaktion auf Jonas Predigt in Ninive.

Der Prophet Jesaja ermutigt den König Hiskia während der Belagerung von Jerusalem auf Gott zu vertrauen und sich nicht dem assyrischen König zu ergeben. Während andere darauf drängen, gerade das zu tun. Jesaja sagt: Das assyrische Heer wird keinen Pfeil in die Stadt schießen. Gut 100 Jahre später sagt der Prophet Jeremia dem König Zedekia während der Belagerung Jerusalems durch die Babylonier: Ergib dich, öffne die Stadt, die Berufung auf den Tempel nützt dir nichts. Und alle anderen sagen: Halte stand, Gott ist auf deiner Seite.

Beides waren treue Propheten, die in ähnlicher Situation im Auftrag Gottes geredet haben, der eine so und der andere das Gegenteil. Wer predigt nun Lüge – Abfall von Gott? Die Antwort gibt es scheinbar nur in der Rückschau.

Die Botschaft der Propheten im alten Israel war immer in Bezug auf die Gesellschaft und die politischen Gegebenheiten. Auch heute wollen wir prophetische Worte zur aktuellen Weltsituation. Wenn gesagt wird, Präsident Trump oder sonst ein Politiker sei ein erwähltes Werkzeug Gottes, dann stimmt das. Die Frage ist nur: wozu erwählt? Nebukadnezar war Werkzeug Gottes zum Gericht über Juda; Kyros war Werkzeug Gottes zum Heil für die Juden. Und beide Grosskönige hatten von Gott keine Ahnung.

Der Vizepräsident der USA hat in einem Interview auf FOX-News gesagt: „Es gibt diese alte Lehre – übrigens ein sehr christliches Konzept –, dass man seine Familie liebt, dann seinen Nächsten, dann seine Gemeinschaft, dann seine Mitbürger und sein eigenes Land, und dann kann man sich auf den Rest der Welt konzentrieren und ihm Prioritäten einräumen.“ Das mag zwar mit der katholischen Lehre von einer Rangordnung der Liebe übereinstimmen, aber kaum mit der Bibel. Das Gebot, von dem Jesus sagt, dass daran das ganze Gesetz und die Propheten hängen, stellt keine Prioritätenliste auf. Und im Gleichnis vom barmherzigen Samariter bringt Jesus jeden vorwitzigen Fragesteller, wer denn der Nächste sei, zum Schweigen. In der Bergpredigt verlangt Jesus sogar von seinen Jüngern den Feind zu lieben. Weiter: schon die alten Propheten Jesaja und Jeremia und andere klagten die Reichen an: ihr beugt das Recht der Witwen, Waisen und Fremden, raubt sie aus und baut Haus an Haus. Könnte also in der Bemerkung des Herrn Vance die Versuchung stecken, das biblische Gebot abzuschwächen und für die

eigenen politischen Ziele nutzbar zu machen?

Wir haben weltweit Migrationsprobleme, Flüchtlingsprobleme nicht nur in Europa und den USA. Was wissen wir von Flüchtlingen im südlichen Afrika, in Armenien, von Tausenden Afghanen in Islamabad. Migrations- und Flüchtlingsprobleme sind weltweit und kennen keine Grenzen. Und wir kennen keine wirkliche Lösung – unabhängig von unseren politischen Präferenzen. Als Kirchen und als einzelne Christen können wir nur punktuell dem Gebot Gottes entsprechend handeln.

Wir sind verunsichert und seit ein paar Wochen mehr denn je. Die Juden zur Zeit Jesu waren auch verunsichert. Sie wollten wissen, wann kommt das Reich Gottes und macht all den Unfreiheiten, aller Ausbeutung ein Ende? Wann kommt endlich der Messias? Wir sind verunsichert und seit ein paar Wochen mehr denn je. Wir wollen Gewissheiten. Deshalb suchen wir Auskünfte darüber, wie die biblischen Prophetien heute anzuwenden seien. Das Tragische ist nur: es gibt keine Gewissheiten. Du kannst die ganze nächste Woche prophetische Botschaften auf Youtube hören und am Ende bist du ganz konfus. Die einzige Gewissheit, die es gibt, ist: Gott sitzt im Regiment und sein Reich kommt. Die Herren dieser Welt gehen – unser Herr Jesus Christus kommt.

So viel – oder wenig zur grossen Weltbühne, zu Gesellschaft und Politik.

Was ist mit prophetischen Bildern, Eindrücken für unser je persönliches Leben?

In der Bibel gibt es ein paar prophetische Botschaften für einzelne Personen. Hanna wird vom Priester Eli zugesagt: Gott hat dein Gebet erhört. Ein Jahr später ist Samuel geboren. Elisa sagt einer Frau aus Schunem: In einem Jahr hast du einen Sohn. Elisa sagt auch einem heidnischen General, was er zu

tun habe, um vom Aussatz geheilt zu werden. 3 mal positive Zusagen. Es gibt auch das andere: zu zwei Königen wird gesagt: Du musst sterben. Paulus erfährt durch prophetische Botschaft, dass er in Jerusalem gefangen genommen werden wird. Seine Mitarbeiter interpretieren die Botschaft dahingehend: Paulus solle nicht nach Jerusalem gehen. Paulus nimmt es dagegen als göttliche Vorbereitung auf das, was kommt. Die Interpretation einer Prophezeiung liegt demnach beim Empfänger und nicht beim Boten oder anderen Personen.

Wenn du prophetisches Gebet für dich in Anspruch nimmst, was sind deine Erwartungen, in Bezug auf was für ein Anliegen wünschst du dir eine Antwort? Ganz gleich, was für ein Wort oder Bild dir mitgeteilt wird, du musst prüfen und interpretieren. Und du darfst nicht enttäuscht sein, wenn dir die andere Person sagen sollte: Ich kann dir nichts sagen. Natürlich wünschen wir uns, dass uns Gottes Segen zugesprochen wird – auch bei ganz materiellen Dingen. Ist das der Fall, dann heisst es in Ruhe abwarten. Wie verhalten wir uns, wenn die prophetische Botschaft negativ ist? Vor Jahren passierte mir Folgendes: Ich ging durch meinen damaligen Pfarrkreis auf dem Weg zum Gottesdienst im Altersheim. Da spricht mich eine ältere Dame an: Darf ich Ihnen etwas sagen Herr Pfarrer – aber sie dürfen es mir nicht übelnehmen? Ja, bitte, antwortete ich. Und dann sagte sie mir: Wissen sie, Herr Pfarrer, sie haben stark nachgelassen. Ihre Predigten sind nur noch oberflächliches Blabla. Und sie lief davon. Ich habe diese prophetische Botschaft ernst genommen und Busse getan. Intensiv auch darüber nachgedacht, woher ich gewiss sein kann, Gottes Wort zu predigen und nicht mein eigenes.

Ebenso fragen Gemeinden und Kirchen immer wieder einmal nach einem

prophetischen Wort – einer Vision, einer Botschaft. Wir kennen das auch. Ich erinnere an die Vision, die Thomas Zindel mit uns teilte. Wir haben sie aufgeschrieben, jedem zugänglich gemacht. Die Gemeindeleitung hat diesen Text immer wieder einmal bewegt. Und im letzten Jahr hatten wir den Eindruck, dass die vielen Kinder, die da vor unserer Tür standen, etwas mit dieser Vision zu tun haben. Wir wollen im Netzwerk von Gott hören, was unser besonderer Auftrag im Oberthurgau ist.

Jeder Prediger steht bei jeder Vorbereitung auf die nächste Predigt vor der Aufgabe zu unterscheiden, was ist Wort Gottes, was eigene Wünsche und Theologie. Ich will euch Wort Gottes sagen, ebenso Martin und Marc und Lea und Nicole und Manuel und wer immer hier vorne steht, hat viel Zeit im Gebet verbracht, bis die Gewissheit vorhanden war: dies ist Gottes Wort, das ich zu verkündigen habe. Wir verkünden als Gottes Beauftragte sein Wort – so glauben wir – ihr müsst prüfen. Was dient der Erbauung der Gemeinde?

Nach dieser Auslegeordnung zu Prophetie hoffe ich, dass ihr nicht den Überblick verloren habt. Ganz gewiss kann man noch viel mehr sagen. Jetzt aber müssen wir zurückkommen zum Wort Jesu und seiner Botschaft.

Hütet euch vor den falschen Propheten (den Lügenpropheten), die in Schafspelzen daherkommen, inwendig aber reissende Wölfe sind. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.

Ich sagte am Anfang, man solle diese letzten kurzen Verse der Bergpredigt nicht als vereinzelte Schnipsel – jedes für sich isoliert – verstehen, sondern als die Schlusszusammenfassung, die man unbedingt behalten soll.

Alles, was ihr wollt – tut auch. Darin besteht das Gesetz und die Propheten. Die ganze Bergpredigt ist komprimiert in diesem Wort.

Und dann kommt das Bild vom schmalen und breiten Weg. Wer dem schmalen Weg folgen will, muss die Bergpredigt leben. Jesus legt uns kein Ideal vor, dem man nachjagt und es nie erreicht, sondern er stellt uns täglich vor die Entscheidung, ob wir seiner Lehre folgen wollen, täglich danach leben. Aber es kommen immer wieder solche, die meinen, sie könnten da etwas korrigierend eingreifen. Ja, Jesus hat das gesagt, aber ganz so gemeint hat er es nicht. Er hat es so und nicht anders gemeint.

Jesus sagt uns, dass es einen vielstimmigen Prophetenchor von rechts und links gibt und ein Stimmengewirr von Lehrmeinungen etlicher Couleur. Und, sagt Jesus, bleibt ruhig, werdet nicht nervös, wartet ab und schaut, was geschieht. Überlasst mir das Urteil. Ich werde am Ende offenbaren, wer in meinem Namen geredet hat.

Dies ist für mich eine ausserordentlich grosse Ermutigung und Entlastung. Das bedeutet aber nicht, dass wir es uns auf dem Sofa oder in unserem Garten gemütlich einrichten. Jesus lädt uns ein zu einem aktiven Leben in der Nachfolge. Sein Wort ist der Massstab. Sein Leben ist unser Vorbild. Ein Leben der Hingabe und der Liebe.

Kümmert euch nicht so sehr darum, was andere mit dem Anspruch auf Autorität sagen. Solchen Menschen werdet ihr immer wieder begegnen. Lasst euch von ihnen nicht beunruhigen. Das könnte bedeuten, dass wir uns immer wieder im Sinne der Bergpredigt ernsthaft fragen: Was würde Jesus tun? Was heisst es, uns immer wieder an seinem Handeln auszurichten.

Wir müssen nicht das letzte Urteil über wahre oder falsche Prophetie fällen – wir dürfen Jesus folgen.

Selig, die Gottes Wort hören und tun. Amen.
.....

© Viva Kirche Romanshorn, 2025
Predigt: Rainer Ebenling, 23.03.2024